Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Donnerstag, ben 3. Marz.

-->+>\(-<---

3weiter Jahrgang.

Redaktion und Erpedition: Buchhandlung von Beinrich Richter, Ring Rr. 51, im halben Mond.

Topographische Chronik Schlefiens.

Polkwie, Reg. Liegnie, D. E. Ger. Glogau, hat 174 haufer, 1401 Einw., worunter k. 400, jüb. 6, 240 Bürgers, 104 schulevers wandte Hausstände. 1 Unters Steuers Amt, 1 Polierpeb. 1 kath. Pfarrk., 1 k. Begräbnisk., 1 ev. Pfarrk., 1 k. Sch., 1 ev. Sch. — 1 Upotheke, 1 Stadtbrauerei, 4 Brennereien. — 4 Krams und Biehm., 1 Wochenmarkt am Sonnabend. —

Historische Stizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Georg von Pobiebrab. 1457—1468.

(Fortfegung.)

Mit verhängtem Bugel sprengte Eschenloer in die Altstadt, und jagte vor das haus des ersten Konsuls. Haftig-zog er die Klingel, bestürzt über den späten Besuch öffnete der alte Pförtener, und wies ihn in das Zimmer des Burgermeisters, der ihm befremdet entgegentrat.

Raum ben üblichen Gruß beobachtenb, riß ber Jungling bas Pergament aus bem Koller, und rief mit flammenben Augen: » Gott hat bas Berbrechen entbeckt, Bertha v. Stal schmachtet in bem abscheulichsten Gewahrsam, Lukas ist ber Entführer!«

»Was bebeutet bas? « fragte ber Konful, bas Blättchen ihm aus ber hand nehmend, und las folgende Worte in undeut-lichen Schriftzugen:

Du auch feift, in beffen Sanbe biefes Blatt fallt, bhabe Erbarmen mit einer Ungludlichen, bie bem Wahnspfinn, ber Schanbe und ber Gewalt eines Wuftlings Preis gegeben, ohne Rettung verzweifeln muß. Der Patricier

»Lufas halt mich als eine Wahnsinnige in bem Siechhofe su St. 11,000 Jungfrauen gefangen, rette mich, Finder »bieses Blattes, und verkunde mein Schickfal meinem Baster, Bernhard von Stal, wenn Du willst, bas Dir Gott synädig sei in Deiner Todesstunde.

»Bie fommt Ihr gu biefem feltsamen Schreiben?« fragte erstaunt Barlein den Rathenotar.

Dieser ergählte, und fügte hinzu: » Wendet das Pergas ment, Ew. Gestrengen, und Ihr sindet das Mappen des Boses wichts in Wachs ausgedrückt. Es ist fein Zweifel mehr, an Euch ift es jeht, die Unschuld zu retten und zu rächen.. «

» Herr Notar, « entgegnete Barlein, » Eure Rede klingt abenteuerlich, und ich kann ben Zusammenhang nicht enträthsfeln. Uebernehmt Ihr die Berantwortung, so mögt Ihr ben Senator im Namen des Nathes verhaften, doch hütet Euch vor vorschnellem Handeln. «

» Mein Ropf burgt für mein Verfahren, « rief Efchenloer feurig, » Dant, Em. Gestrengen, für Gure schnelle Gerechtigsteit!« —

Der Konsul klingelte, ein Stadtknecht trat ein. » Wier Reisige des Rathes sollen dem Rathsnotar folgen, und seinem Winke gehorsam senn, « befahl er. » Geht jest mit Gott, Eschenloer, « sagte der Greis, nachdem sich der Diener entsernt hatte, » bestätigt sich die Wahrheit, dann soll die Gemeinde sehen, daß der Rath das Verbrechen des Jungfrauenraubes auch an seinen ersten Mitgliedern zu strafen weiß, als ob es der niedrigste ihrer Bürger begangen hätte, das schwör ich Euch bei meinem heiligen Umte! «

Der Jungling schied, und unten auf bem Ringe harrten bie 4 Reifigen, seines Binkes gewärtig.

»Drei von Euch eilen in den Scheitniger Wald, « herrschte Eschenloer, »Ihr nehmt den Senator Lukas gefangen, wo Ihr ihn findet, und bringt ihn sicher in das Nathsgewahrsam, Du, herrmann folgst mir in den Siechhof zu St. 11,000 Jungfrauen!«

Un ber Rirche gu U. E. Frauen theilte fich ber fleine Bug und mahrend die Reifigen rechts über die Dombrude eilten, jagte Efchenloer allein dem entfernten Hospitale entgegen.

** ** **

Es war unterbessen Nacht geworden. — In stummem Grame lag auf ihrem Lager in der Zelle des Siechhofes die unglückliche Bertha, und heiße Thränen negten ihre Wangen. — Plöglich schreckte sie ein Geräusch auf, sie sprang empor, — beutlich hörte sie das schwere Hausthor knarren. » Sollte die Nettung nahen? « rief sie freudig, — sollte Gott mein Gebet erhört, ein barmherziger Mensch das Blatt gefunden haben, das ich dem Sturme Preis gab? « Ja, ich täusche mich nicht — Gott ist gnädig und wunderbar, sein Name sei gelobt in Ewigkeit! « —

Sett nahten hastige Tritte, die Thur öffnete sich und hereinstrat — der Senator. Seine Blicke schoffen wildes Feuer, sein Untlig war erhitt und seine Rleider waren mit Blut benett, — mit einem lauten Schrei der Enttäuschung und Verzweislung

fant Bertha zusammen.

»Ha, Puppchen!« lachte wild der Patricier, — »erschrick nicht vor mir, — jest ist es umsonst. — Hörst Du, es ist vergebens, kein Gott erlöst Dich aus meiner Gewalt; die ich mir durch einen Mord erkauft habe! — Wache auf, mein Lieb, und lohne mir die blutige That mit Deinen warmen Kuffen!«

Mit roher Kraft ruttette er die Jungfrau, die bewußtlos auf dem Boden lag. »Wie sie schön ist, « rief er dann, die üppigen Formen mit glühenden Blicken verschlingend, — und diese Reize sollte ich nicht mein nennen? Etender Pöbelwahn, der von Sünde schwaßt und grauser Blutschuld — mag ich den himmel verlieren, den uns die Pfaffen so schön malen, wenn mir nur der Erdenhimmel in diesen Urmen lacht. — ha — sie erholt sich — Bertha — Berthal« —

Aus der Jungfrau Brust tonte ein leiser Seufzer — sie schlug die Augen auf. »Webe mir!« schluchzte sie, bas Gessicht mit den Händen verbergend — »webe mir! Gott hat mich

verlaffen, und ich bin verloren!«

(Fortfegung folgt.)

Beobachtungen.

Der Pantoffelbruder.

Die Pantoffelbrüderschaft ist zwar eine sehr ausgebreitete Berbindung auf ber lieben Erde und zählt Mitglieder aus allen Ständen bes menschlichen Lebens, allein ein so eifriger Pantoffelbruder, wie herr Pet auf der Bärenstraße, durste doch nicht leicht anderswo aufzusinden seyn. Er hat vor mehreren Jahren eine ziemlich betagte Jungfrau zu seiner Ehegenossin erhoben, die ihm ein Bermögen von 20,000 Thalern zubrachte. Da herr Petz ein sehr armer Schlucker war, nichts hatte, als seine Liebenswürdigkeit, nichts versandt, als die Kunst, Schulden zu machen, und nichts verlangte, als ohne Mühe zum Wohle

ftande zu gelangen, bedachte er fich auch keinen Augenblick, in ben freilich etwas überreifen, fauren Unfel zu beifen und bie Jungfrau Ursula, trog ihrer vierzig Jahrchen und einiger febr fonderbarer Gerüchte, die über fie circulirten, jum Altare gu führen. Die Freuden der Flitterwochen waren balb genug vorüber, und herr Det erkannte bald, bag er mit feinem » Ja « augleich feine Freiheit verlauft hatte. Madame fcmang ben Pantoffel fo genial, bag es gegenwärtig herrn Des gar nicht mehr einfällt, fich gegen feine, ihm an Geiftes : und Rorpers fraften überlegene Salfte nur im Geringften aufzulehnen. Fromm, wie ein Pudel, beugt er fich geduldig unter fein Soch, bas eben nicht fanft ift, und hat dafur den Bortheil, gut gu effen und zu trinken und fich elegant zu fleiden. In der erften Beit ber Che zeigte er zwar einen Sang zur Rebellion, ba aber Madame Ursula dieselbe fogleich mit Feuer und Schwert, b. h. mit Schimpfworten und einem Safelftochen unterbrudte, wurde er dermagen eingeschüchtert, bag er ihr in einer gartlichen Stunde ben Eid that, fich nie wieder gegen ihr Regiment gu empören. Und er halt diesen Gid, wie ein Mann von Wort, und hat sich von dem Republikanismus des Junggesellenlebens fo jurn ftrengften Servilismus des Cheftandes bequemt, bag fein Beibchen oft heimlich Freudenthränen über ihn weint und das gange Jahr kein boses Wort zwischen den Leutchen fällt. -Ihre Lebensweise ift ungefahr folgende: Fruh gang zeitig muß herr Det aufstehen und mit eigenen handen ber Madame die Choccolade vor's Bett bringen, obgleich zwei Dienstboten ba find, weil die Bartliche behauptet, es schmede ihr nur gut, wenn es ihr Mannchen ihr verabreiche. Dann fommt bas Lever. Berr Det muß babei feine Krau fris firen, pomadiren, mattiren und fich nebenbei barbiren. Dann fest er sich auf die Fußbank zu Frauchens Fußen, (ihr Mops liegt babei neben ihr auf bem Sopha) - die Buitarre wird ges holt und mit herzzerreißenden Tonen ihres Soprans und feiner Kistelstimme bas schone Duett gefungen: »bei Manneru, welche Liebe fühlen 2c., später bringt Johann die neuen Journale und Modeschriften, aus denen herr Det das Intereffanteste vorlesen muß. Unterdeffen ift es 11 Uhr geworden und Berr Des erhalt die Erlaubniß, bis um 1 Uhr auszugehen, wobei er so viel Geld erhalt, als er zu einem Gabelfrubfluck etwa braucht. Daß er beim Geben und Wiederfommen feiner Gattin bie Sand fuffen muß, verfteht fich von felbft. Webeihm, wenn er um puntt Eins nicht zum Mittageffen da ift, bann wird bas Effen abgetragen, und Madame bleibt unerbittlich, so daß es bis zum Abendeffen nichts fest, fintemal Frau Urfula die Schluffel zur Speifekammer bei fich führt, auch Berr Det fich von feinem Tafchengelde meder etwas holen laffen fann, weil die Dienft= boten nur der Frau gehorchen durfen, - noch felbst ausgehen barf, weil feine Frau es nicht erlaubt. - Rach dem Effen macht Madame ein Schlafchen, wobei der Cheherr in ber britten Stube auf der Stote fpiclen muß, auch nicht eher zu ihr kommen barf, bis fie ibn rufen lagt, - benn fo lange fie Mittagerube halt, barf Niemand gu ihr, als ein weitlauf: tiger Coufin von ihr, ber auf hiefiger Sochichule ftubirt. Mad bem Erwachen feiner Frau muß er ihr Gefellichaft leiften, ihr bie Grillen vertreiben, ihren Mops haticheln, ihre Rage

ftreicheln, und in allen Stuben bie Ranarienvogel futtern, vor allen Dingen aber recht gartlich fich gegen fie felbit betragen, und ihr niemals widerfprechen. Ift nun Madame bei fothaner gu: ter Aufführung ihres Mannchens guter Laune, fo ichenet fie ihm einen Thaler, bamit er fich etwas zu Gute thun fann, ja neulich hat fie fogar in einem Unfalle ungeheurer Beiterkeit es bis auf einen Thaler und funf Gilbergrofden gebracht, bann erhalt er die Erlaubnig auszugehen, und fie eilt mit bem Coufin in das Theater. Allerdings tommen aber folche Lichtblicke in Degen's Leben felten vor. - Db nun Berr Det fich in eis nen Beinladen fest, ober eine hubiche Pugmacherin in ber Thalergaffe befucht, laffen wir unentschieben, feine Frau fum: mert fich auch barum nicht, nur muß er Schlag 10 Uhr wieber in ihren Urmen fenn, wenn er nicht brei Tage Stubenar: reft haben will. - Go führt herr Det unter dem Pantoffel feiner Frau ein ftilles, gemuthliches Leben, und wenn ja ein= mal ein verbrecherischer Demagogengedanke in ihm aufsteigt, fo ficht er bie Brillantringe an feinen Fingern an, ergogt fein Muge an bem munderschonen Pelze, ben ihm Frauchen gum Geburtstage geschenkt hat, benkt an die hubsche Puhmacherin in ber Thaleraaffe, und philosophirt: »Wer das commodum genießen will, ber muß auch bas incommodum ertragen, vielleicht ift Urfula dem lieben Gott bald lieber, als ich, alfo: Geduld bis auf beffere Beiten. (26.)

Merkwürdiges Beispiel von Pietisterei unserer Tage.

Guer Mohlgeboren!

Werben ergebenft entschuldigen, daß ich Ihnen bas Rleib nicht maden kann, indem ich ohnehin schon Gunben genug aufgehäuft habe in meinem ganzen Leben, und mir baher tag= lich vor meinen Gunden Angst ift, so läßt es mein Gewissen nicht zu, mich fremder Gunden noch theilhaftig zu machen, bag ich noch zu folchem offenbaren Teufelsbienst burch meine Arbeit Untheil haben foll. Ich habe zwar fehr großen Kampf feit gestern ichon gehabt megen biefer Sache, aber ba biefer Dienst Gott und seinen Worten offenbarlich zuwider ift, fo muß ich auch in diesem Falle Gott mehr gehorchen als ben Menschen. Obgleich ich zwar bei Tag und Nacht herzlich gern gu Diensten stehe, indem es auch mein Geschäft ift, worein mich Gott gefest hat (Rleider zu machen) aber muß in fofern, wie ich nach seinem Willen handeln; aber das ist offenbarlich bes Teufels Wille; wo Er die arme blinde Menschheit badurch bis in die Hölle fucht zu fturgen. In allen andern Källen ftehe ich herzlich gern Tag und Nacht zu Diensten, aber mit bergleiichen Sachen bitte ich mich zu verschonen, denn indem ich es ge= nau weiß, daß das Mastiren und bergleichen Gitelfeiten fchreckliche Grauel und Gunden vor Gott ift. Daber forbert auch ber gerechte Gott an jenem Tage Rechenschaft von mir, im Kall Sie follten verloren geben, und ich hatte Ihre Gunde und Gitelkeit nach dem Willen des Teufels bestärkt. Go ist aber meine

Seele rein, von diesem Blut, benn ich habe es ihnen gesagt.

Jch sende Ihnen auch die Kleider, und wünsche daß sie jetzt zu Dank seyn mögen, sollte noch etwas daran seyn, so stehe ich augenblicklich zu Diensten. Ich werde mich auch jederzeit als unterthänigst-dienskulliger Knecht gegen Sie zu verzhalten suchen. Sollte ich aber in diesem Fall nicht nach Wünschen gehandelt haben, so ditte ich ergebenst die Sache mit Sott abzumachen, benn der hat mich dieses geheißen, in seinem Wort. Ich wollte zwar auch nicht gleich daran, denn ich sehe mer voraus wie Sie es detrüben wird nach dem Fleisch. Aber den Sie doch, wir sollen ja das Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierben. Denn wer auf das Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das ewige Verderben ernten u. s. w.

In tieffter Demuth bin ich achtungsvoll gang ergebenfter und bienftwilliger Knecht und Diener.

Cheliche Liebe.

Die schone Madame Lavergne war nur kurze Zeit mit Lavergne, dem Gouverneur der Festung Longwy, vermählt, als dieser Plat den Preußen übergeben wurde. Us Longwy von den Franzosen wieder genommen war, zog man den Gouverneur gefänglich ein; Madame folgte ihm nach Paris. Sie war damals kaum zwanzig Jahre alt und eine der liebenswürzdissten Frauen in Frankreich. Ihr Gatte war fast 60 Jahke alt, hatte zuerst ihre Uchtung gewonnen und endlich slößte ihr seine Zärtlichkeit eine so innige Liebe ein, als er gegen sie empfand.

Es hatte bereits jene schreckliche Zeit ber Revolution begonnen, in der das Schaffot täglich von dem Blute unglücklicher Opfer rauchte. Lavergne erkrankte in seinem Gefängnisse, aber dies neue Unglück gab der treuen Gattin Erost und Hoffnung. Sie konnte nicht glauben, daß irgend ein Gerichtshof so graussam seyn könne, einen Mann im heftigen Fieber vor seine Schranken zu fordern. Vergebliche Hoffnung! der Name Lavergne's war unwiderruslich auf die Liste vom 11. Germinal bes zweiten Jahres der Republick (1. Upril 1794) eingetragen.

Seine Gattin nahm ihre Zuflucht zu Thränen und bat die Richter, bas Berhör ihres Mannes bis zu seiner Genefung zu verschieben. Die Nichter aber unterbrachen sie mit groben Späßen und unanständigem Spott. Siner meinte, es werbe ihrer Jugend und Schönheit nicht schwer werden, Trost wegen eines atten Mannes zu finden.

Unwillen und Berzweiflung füllte bas herz bes treuen Beibes. Doch gab sie ihre Sache noch nicht auf. Sie hatte Dumas, einen ber Nichter, vor ber Nevolution gekannt, warf sich weinend ihm zu Füßen und beschwor ihn, das Gericht zur Berschiebung bes Berhörs zu vermögen. Dumas antwortete kalt, bas könne er nicht thun, und seste bann hinzu: »Und ist es benn ein so großes Unglück, von einem unbequemen, sechszigjährigen Shemanne erlöst zu werben, bessen Tod Sie in ben Stand sest, Ihre Jugend und Neize besser zu brauchen?«

Da erfaßte fie bie Berzweiflung ganzlich; fie erhob bie Sande gen Simmel und rief die Rache beffelben auf die graufamen Richter berab. Feft entschloffen, ihres Mannes Loos gu theilen, mischte sie sich unter die Zuschauer und erwartete schweis gend bie Stunde bes Berhors. Laverane murbe endlich vorge= führt, man legte ihm einige wenige Fragen vor, die er mit Schwacher Stimme beantwortete, und fprach fobann bas Tobes: urtheil über ihn aus. Raum mar bas Urtheil über bie Lippen bes Richters gekommen , als Madame Lavergne laut rief: » Es lebe ber Ronig!« Die Bache führte fie bin: weg, mabrend fie noch immer biefe bamale hochverratherischen Balb barauf murbe fie vor bas Gericht gebracht. wo fie ihre eigene Unflage von Neuem aussprach, und man vers urtheilte fie gum Tobe. Bon diesem Augenblicke an wurde fie ruhig und heiter. Um Tage ber hinrichtung bestieg fie zuerft ben Rarren und bat, fo gestellt zu werden, bag fie ihren Gatten Der ungludliche Laverane mar in Donmacht gefallen. und lag fo, ohne ein Lebenszeichen von fich zu geben, auf dem Strob zu den Kuffen seiner Gattin. Er kam noch einmal zu fich, um feine Liebe und Bewunderung gegen fein tugenbhaftes Weib auszusprechen und bas Blutgerufte, bas fie trennen follte, vereinigte fie auf ewig.

Miscellen.

Cirque Olimpique.

heut am britten Marz, wird zum Bortheile des herrn Schier, Mimiter und Balletmeister aus Wien, eine von demselben arrangirte, neue, große, komische Pantomime: "Der Maskenball," von 45 Personen aufgeführt. Unter den mannichfachen Tableaur und Tänzen machen wir besonders auf einen Stelzentanz, einen ungarisschen Ratsonaltanz und eine Gavotte ausmerksam, die durch herrn Bertotto ausgeführt werden; die neuen Dekorationen werden der glänzenden Ausstatung entsprechen, welche wir bereits bei unserer Künstlergesellschaft gewohnt sind. Da dergleichen Patomimen von Kunstreitern hier noch nicht gesehen worden sind, und die Tanzkenser eine gute Gelegenheit haben, unsere Theatertänze aus dem "Maskendall" mit diesen zu vergleichen, so dürfen sich wohl desto eher die Bemühungen des Benesizianten, der durch seine trefstichen Arrangements sich bereits die Liebe unsers Publikums erworden hat, eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

Ein junger Mann zu Caen, ber burch feinen Stand genothigt war, ben öffentlichen Berkäufen beizuwohnen, folglich häufig im Gesdränge zu feyn, bemerkte jeden Abend beim Rachhausekommen, daß feine Lasche bes Schnupftuches entledigt war. Dieser Wahrnehmung fberbruffig, ersann er eine Lift, um ben Dieb zu ertappen, der sich

allem Anscheine nach, teiner Schlinge versah. Er bohrte ein toch in ben Sad und befestigte an bas Ende des Tuches eine Schnur, beren anderes Ende auf seine linte Hand reichte. Das Mittelchen bewährte sich und ber Dieb warb noch am namlichen Tage in flagranti ergriffen. —

Ein Corporal, Namens Simon, in Paris, vom Posten in der Straße Chemin-Bert, brachte neulich einen betrunkenen Mann, dessen Kleider ganz mit Koth bebeckt waren, nach der Wachtstude, um ihn da zu beherbergen. Bon Mitteid bewegt, verfügte er sich nach dem nahen Kanale, um die Lumpen des armen Teufels auszuwaschen, stürzte hinein und ertrank. Als der Nüchterngewordene ersuhr, zu welchem traurigen Ereignisse er die Ursache gewesen war, äußerte er eine so grenzenlose Berzweislung, daß wohl zu hossen sieht, er werde das Andenken des wackern Corporals dadurch ehren, indem er die Trunksucht fortan ablegt.

Die Cabrioletts in Paris haben einen neuen Tarif bekannt ges macht, in Folge beffen sie ihre Fuhren nach ber Biertelftunde berechsnen; in ber ersten Biertelstunde bekommen fie 60 Centimes und bann weiter für je 5 Minuten 10 Centimes mehr, so baß jeder feinen Uebersschlag genau machen kann.

Theater=Repertoir.

Donnerftag, ben 3. Marg, gum Behntenmele: Guftav ober ber Dasten ball, Oper in 5 Uften, Mufit von Muber.

Martt = Preise.

. @	i e	m	ű	ſe.		_			Sgr.	Pf.	Maaß pro
Rartoffeln . — beste . — beste . Weisktaut . Welschfraut . Wohrüben . Dberrüben . Beise Rüben . Erbeüben . Sellerie . Peterstile . Boree . 3wiebeln .	re	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	3 4 5 5 4 2 1 3 1 2—3	6 9 9	Biertel. Manbel. Biertel. Manbel. Mege. Manbel. Gebund.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags , Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Rummer, ober wöchenltich für 3 Rummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliesert. Jede Buchs handlung und die damit beauftragten Commissionare in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieserung zu 15 Sgr. das Quartal ober 9 Rummern, so wie alle Königl. Post Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.